

Ein halbes Jahr Dar Boudar

Seit September 2018 wohne ich mit 2 Hündinnen und 2 Katern 5 Autominuten vom Kinderdorf Dar Boudar entfernt. Was hat mich bewogen, hierher zu ziehen? Im September 2012 lernte ich Jeanette Stuker kennen, die Partnerin von Hansjörg Huber, Gründer des Kinderdorfes. Damals kehrte ich nach einem dreimonatigen Aufenthalt in Tamraght, nördlich von Agadir, zurück in die Schweiz, mit dem Wissen, dass ich definitiv nach Marokko ziehen werde. Im Oktober desselben Jahres hatten die Beiden in Basel die erste Vorstellung des Kinderdorfes und bereits da faszinierte mich die Idee von Hansjörg. Im Januar 2013 war ich mit „Sack und Pack“ in Tamraght angekommen. In diesem Dorf wohnte ich bis September 2018.

In den Jahren dazwischen war ich immer in Verbindung mit Hansjörg, besuchte ihn bzw. die Kinder des Dorfes immer wieder, sah das Dorf wachsen. Letzten Frühling spürte ich wohl den „Frühling“ und fragte Hansjörg, ob er in der Nähe ein Haus finden könnte, da ich mich entschlossen hätte, in die Nähe des Kinderdorfes umzuziehen. Und so bin ich also hier gelandet und spüre, dass ich jetzt „mein Zuhause“ gefunden habe.

Was mache ich im Kinderdorf? Wo setze ich mich ein? Da ich ja eine „permanente Freiwillige“ bin, verbringe ich die Tage im Kinderdorf stundenweise. Die anderen Freiwilligen, welche zwischen 1 Woche und 3 Monaten anwesend sind, wohnen in einem der 11 Häuser. Ich fühle mich im Dorf integriert, bin einfach da, wo es mich braucht. Wenn ich am Morgen ankomme, ist es oft so, dass mir ein Kind entgegen springt. Dann nehme ich es in die Arme, und gehe danach vorzugsweise ins Haus 5, wo die meisten Kleinkinder sind. Dort nehme ich einen der beiden zweijährigen Knaben an der Hand und mache mit ihm einen Spaziergang. Oder ich helfe mit, den Babies den Schoppen zu geben oder den Brei in die offenen Mäulchen zu löffeln.

Beim Mittagessen zusammen mit den anderen Freiwilligen und den 2 Angestellten der Direktion wird über Dies und Das diskutiert, Ideen der Freiwilligen besprochen, da ich Verbindungsglied zwischen Direktion-Müttern-Freiwilligen bin. Ich beantworte die gestellten Fragen, unternehme Ausflüge mit den Freiwilligen sowie auch jeweils samstags mit den Kindern, z.B. nach Marrakesch, auf einen Spielplatz, etc.

Wie fühle ich mich? Ich bin angekommen, in mir selbst, im Kinderdorf. Ich bin glücklich, aufgestellt und habe schon lange nicht mehr so herzlich lachen dürfen. Von so vielen Kindern werde ich mit offenen Armen angenommen, dass ich nur sagen kann: Danke Hansjörg, dass Du dieses Kinderdorf „auf die Beine“ gestellt hast und dass ich hierher geführt wurde.

Mein Wunsch: dass viele Freiwillige von 18-100 Jahren den Weg zu uns finden und mithelfen, diesen Kindern die Liebe zu geben, welche sie verdient haben. Sie geben uns das zurück, was wir ihnen schenken, nämlich Liebe und Augen, die leuchten.

Susanna Frischknecht, Im März 2019